



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 49. Ratibor, den 4. September 1816.

Ueber den hohen Werth der Religiosität beim weiblichen Geschlechte.

Auch an Religiosität darf es dem Weibe nicht fehlen, das in der Liebe glücklich seyn und glücklich machen soll. Beim Manne ist sie für die Liebe weniger wichtig, weil sein Charakter noch andere Tugden hat, ob sie sich gleich auch hier freundlich an sie anschließt und viel zu ihrer Erhöhung und Befeligung wirkt. Das Weib bedarf ihrer, wie überall, so auch in der Liebe weit mehr. Aus ihr kommt die Fülle des weiblichen Lebens. Sie bewacht die Reinigkeit seines Herzens. Sie giebt seinen schärfsten Empfindungen Nahrung, und verbütet, daß die liebliche Blüthe seines Reizes nicht im frivolen Sinne der Welt erblüht werde.

Die Freigeisterei der Weiber ist leere Affectation; sie sind zu furchtsam, um ungläubig zu seyn. Aber schon als Affectation ist sie nicht bloß widerlich, sondern auch gefährlich. Freigeisterei können sie leicht auch in der Liebe affectiren wollen. Affectation ist Lüge, und jede Lüge schlägt dem weiblichen Herzen unheilbare Wunden.

Das Weib, was du liebst, habe ein Herz voll Ehrfurcht, Dank und Vertrauen. Sein Auge schaue oft nach dem unbekannten Lande jenseits. Vom Himmel komme ihm Ruhe, wenn es auf Erden leidet; Stärke, wenn es hier geprüft wird. Die Andacht finde in seinem Herzen einen geweihten Tempel, und es schäme sich nicht zu beten. Auch weil es Gott fürchtet, thue es seine Pflicht. Neben der

Liebe zu dir, wohne die Liebe zum höchsten Wesen. Jene wird darum nicht kälter, aber sie wird reiner, wohlthuernder, stiller und dauerhafter seyn. Sein frommer Sinn wird dich erquickten, wie seine Milde; der Ausdruck der Andacht wird seine Anmuth erhöhen. Mächtiger werden die sanften Worte seines Trostes deine Seele beleben. Ruhiger wirst du seiner Tugend vertrauen, denn du weißt, worauf sie gebaut ist.

Wahre Religiosität beschützt die Keuschheit der Liebe mächtiger, als bloße Tugend. Sie heiligt ihre Freuden. Sie verknüpft sie mit erhabenen Gedanken und Gefühlen. Sie lehrt ihre Leiden geduldiger tragen, und das Besorgliche muthvoller überstehen. Sie giebt dem Umgange der Liebenden eine sanfte Eile und eine heitere Milde, die sie gegen Ueberdruß sicher stellt. Sie macht ihre Gedanken mannigfaltiger und ihre Mittheilungen interessanter, und giebt der Seele eine Stimmung, worin sie die Wonnen der Liebe reiner und stärker empfindet als es sonst möglich wäre. In dieser Stimmung wissen sie, daß ihr Bund für die Ewigkeit geschlossen ist.

For als Spieler und der Kaufmann,

So ergeben For allen Gattungen des Spiels war, und so oft er auch über Gegenstände, die schwerlich in eines andern Kopf gekommen wären, Wetten eingieng, so spielte er doch bekanntermaßen immer redlich. Er befolgte das seiner starken Seele nicht wür-

dige — Princip falscher Ehre in Hinsicht der Spielschulden, wornach diese immer den Vorzug vor den durch den wirklich erhaltenen Werth begründeten Forderungen erhalten. Eines Morgens, nachdem er von einer Bank bedeutend gewonnen hatte, kam ein Kaufmann mit einer beträchtlichen Rechnung zu ihm, und pries sich schon glücklich Seinen bei einem Haufer Guineen und Banknoten zu finden, die aus dem Tische vor ihm lagen. Als er dem britischen Senator die Rechnung übergab, erwiderte dieser, daß die Forderung richtig sey, er sie aber jetzt nicht befriedigen könnte. Der andere deutete auf das Geld, indem er sein Erstaunen über eine solche Erklärung ausdrückte. „Alle dieses Geld, sagte For, geht mit der Bezahlung meiner Ehrenschnulden auf.“ Hierauf warf der Gläubiger seine Rechnung mit den Worten ins Feuer: „Nun ist meine Forderung, Sir, ebenfalls eine Ehrenschnuld.“ Durch diese Freymüthigkeit überrascht, und an seinen eignen Edelmutb verwiesen, bezahlte For sogleich den Betrag der Rechnung.

Bewährtes Mittel, die unter dem Namen Schwaben bekannten Insekten leicht zu vertilgen:

Diese Insekten halten sich besonders häufig in den Wohnungen der Vögel auf und man findet sie, ohngeachtet aller Vorkehrungen, häufig im Brote. Man lege an den Ort, wo man sie am meisten bemerkt, eine Handvoll Hopfen. In der Dämmerung verlassen

Au ihren Aufenthalt und fallen mit großer Begierde auf den Hopfen, der für sie eine sehr wohlschmeckende Nahrung ist, so daß man in kurzer Zeit kaum fähig ist, den Hopfen von ihnen zu unterscheiden; man kann sie dann leicht tödten, und einigemal wiederholt, ist man von ihnen ganz befreit. Auch kann man einen kleinen Kranz von Stroh um den Hopfen herum legen und ihn mit einigen Körnern Pulver bestreuen, diesen anzündet man an, und so verbreitet sich ein schnelles Feuer um sie herum, wovon die meisten verbrennen, oder doch ersticken.

Miscellen.

La Harpe wurde fälschlich als Verfasser eines Pamphlets gegen ein Finanzedikt angegeben, und stellte dem Stateminister vor, daß ein Mann, der für seinen schlechten Autor gelte, nichts so Plattes schreiben könne. „Oh! Man verbirgt seinen Ego!“ antwortete der Minister. — „Schöner Gewinn, rief La Harpe, wie ein Dummkopf zu schreiben, um ja gewiß eingekerkert zu werden!“ —

Malesherbe, Ludwig XVI. Vertheiliger, besuchte den König des Tages vier Mal in der Gefangenschaft. Einen Tages wollte er dem Kutcher, weil es regnete und fürchte doppelten Fuhrlohn zahlen. — „Mein rief dieser, für die Sache des Königs führe ich an der Welt Ende, ohne zu klagen.“ —

Wohl, aber deine armen Pferde — ? —
Herr meine Pferde denken, wie ich.“

Edictal-Citation.

Nachdem zu Ende Februar c. a. auf dem Wege von Ratibor nach Wislomie, ein vom Fleischermeister Mathes Jesser am 2 zum 2. März 1801 für die Jonas Abraham Sohnsche Vormundschaft gerichtliche bestallte Schuld- und Hypotheken Instrument mit einem vom 12ten Februar c. a. vom Königl. Commissario Herrn Jessor Kottigel verriebenen Cessionen, Attest, nach Höhe von 300 rthlr. Courant vertriehen gegangen, und diesen gerichtlichen Aufgebot, Behufs der Amortisation desselben bey uns nachgesucht worden ist; so werden hierdurch alle diejenigen die aus einer Cession, Verpfändung oder irgend einem andern Grunde derselbe habe nahmen wie er wolle, irgend einen Real Anspruch aus gedachtem Instrumente machen zu können vermeinen, hierdurch vorgeladen, in Termino den 23ten December 1816 vor dem Herrn Stadt- Richter Jessor Luge zu erscheinen, solchen denselben anzuzeigen, zu rechtfertigen, und semit geltend zu machen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit den, aus jenen obbeschriebenen Schuld- und Hypotheken Instrumente, auf das sub No. 190, in der Matzgaße hieselbst bezeugten Mathes Jesser'sche Hause und die sub No. 28 bezeugene Jesser'sche Fleischbank, als auf welche das Darlehen der 300 rthlr. Courant für gedachte Vormundschaft, im Hypotheken Buche eingetragen ist, zu machenden Ansprüchen, wegen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Schweigen abverleget, das gedachte Hypotheken- Instrument amortisirt, nach rechtskräftigem Erkenntnis auf Antrag der Cessionaria im Hypotheken Buche gelischt, und derselben ein neues Hypotheken- Instrument wird ausgefertigt werden.

Ratibor den 23. August 1816.

Königl. Stadt Gericht zu Ratibor:
Benzel. Kretschmer. Luge.

Auktions-Nachricht.

Da der Mobilar Nachlaß des verstorbenen Fürstlich Wittgensteinschen Wirtschafis Inspector Adametz, bestehend in einer Stockuhre, einigen Silbergeschir, Porzellan, Tapeten, Gläser, Zinn, Leinwand und Betten, Meublen und Haugeräthe, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Werkzeugen und Büchern, in Termin den 16. September, d. J. Vor- und Nachmittags in der Wohnung des Verstorbenen auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Niedane bei Ratibor an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung in Rourant verkauft werden soll; so wird solches dem kauftüchtigen Publico hierdurch bekannt gemacht.

Schloß Ratibor den 28. August 1816.

Das Fürstlich Sayn-Wittgensteinsche Gericht der Herrschaft
Schloß Ratibor.

Anzeige.

Bei einem Gerichts-Amte einer großen Herrschaft, wird zu Termino Michaelis d. J. ein Registrator und ein Kanzleist gesucht. Beide können — oder was vielmehr noch lieber wäre, verheuratet seyn. Das Gehalt ist theils fixirt und theils auf Expiration angewiesen. Fleißige und ordnungliebende Männer, werden ihr Unterkommen, mit Zufriedenheit dabey finden. Die diesfälligen Bewerber werden ersucht, in portofreien Briefen sich deshalb baldigst zu melden bey der

Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 29. August 1816.

Subbstation.

Das Fürstlich Sayn-Wittgensteinsche Gerichts-Amte des ausgehobenen Junasfrauen Stifts zu Ratibor subbstation ad infantil-

am der Müller Anton Preys'schen Creditoren und Erben die zu Bieskau sub No. 76 gelegene Wind- und Papiermühle cum armentis, welche auf 5151 rthlr. 4 1/2 3/4 d. Rourant gerichtlich gewürdigt worden, in termino den 15ten August, 15. October und peremptorie den 16. December 1816, wozu kauftüchtige und Zahlungsfähige und zwar in den ersten beiden Terminen in die hiesige Justiz-Kanzley, in dem letzten Termine aber in loco Bieskau unter der Zulage vorgeladen werden, daß dem Meist und Bestbiethenden Fundus, nach abgegebener Einwilligung der Gläubiger und Erben, wird zugeschlagen werden.

Die Grundstücke Realasprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich damit spätestens in termino peremptorio zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, oder gewärtig zu seyn, daß ihnen sodann ein ewiges Stillschweigen gegen den neuen Besitzer werde aufgelegt werden.

Ratibor den 21. May 1816.

Lange. Schäfer.

Troppauer Marktpreis
vom 31. August 1816.

Wersl.
Eckeffel.
W. W.

	fl.	fr.
Weizen	22	—
Roggen	18	54
Gerste	14	30
Hafer	12	—
Erbsen	16	24

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 fl. Münze verlaufen.